

Märchenhafte, tragische Kunstwelt

Ausstellung von Kaiserring-Stipendiatin Haïdée Henry wird morgen eröffnet – Zeichnungen und Fabelwesen

Von Carsten Jelinski

GOSLAR. Sie ist die 25. Kaiserring-Stipendiatin und die erste Französin: Haïdée Henry aus Paris. Morgen Abend wird ihre Ausstellung um 20 Uhr im Mönchehaus eröffnet – ein zeitliches Novum des Stipendiums.

„Wir wollen die Position der Stipendiaten stärken“, erläutert Mönchehausdirektorin Dr. Bettina Ruhrberg die Loslösung der Stipendiaten-Ausstellung vom Rummel um den Kaiserring. „Im Zusammenhang mit dem Kaiserring gingen die Stipendiaten oft unter“, so Ruhrberg. Nun wird die Ausstellung der in Paris lebenden Künstlerin einen Monat später eröffnet.

Haïdée Henry hat im September vom Stipendium über ihre Galerie Figge van Rosen in Köln erfahren. Die Zeit, um die Ausstellung vorzubereiten, war kurz. Dennoch präsentiert das Mönchehaus auf drei Etagen eine Übersicht über ihr Werk. „Die alte Kaiserstadt und das Museum passen gut zu meinen Werken“, sagt die 29-Jährige, die sich eine ganze Woche Zeit genommen hat, um ihre Ausstellung gemeinsam mit dem Aufbauteam um Burkhard Kroll zu gestalten.

Passende Räume

In einem Raum des Museums hängen einige Betten von der Decke, Wassertropfen fallen hörbar davon herunter. „Im Mönchehaus habe ich erstmals einen Raum gefunden, der wie ein Zimmer einer Wohnung aussieht, da musste nichts verändert werden, wie in anderen Häu-



Mit Hingabe und Intensität kümmert sich die neue Kaiserringstipendiatin Haïdée Henry um ihre fedrigen Fabelwesen, die sie nebst anderen Werken und Zeichnungen von morgen Abend an im Mönchehaus ausstellt.
Foto: Kusian

sern.“ Mit dem Titel „Dortoir des filles“ weist Haïdée Henry Verständniswege: Es sind Betten eines Mädchenschlafsaales, die Bewohnerinnen sind abwesend. Doch mit ihren Schlafstätten ist noch immer etwas von ihnen präsent, ihre Träume und die jungen Mädchen innewohnende Erotik. Haïdée Henry arbeitet oft mit Gegensätzen, mit der Abwesenheit von Menschen, die aber ihre Relikte zurücklassen. Da befindet sie sich mit Kaiserringträger Christian Boltanski, der einst Goslarer Schuhe in die Däle des Museums hing, auf einer Linie. Doch sie will nicht nur auf das Erinnern hinwei-

sen, sie will Menschen anrühren, erreichen. Mit ihren märchenhaften Feder-Fabelwesen, den „Femmes oiseaux“ (Vogelfrauen), deren eine in sich gekauert, das Gesicht versteckend auf einem Stuhl sitzt, bringt sie das Element der Tragik ein – der Betrachter mag sich überlegen, wer oder was diesen feenhaften, zerbrechlichen Wesen widerfuhr.

Gedanken der Besucher

Die sympathische Künstlerin weist auf eigentlich Unmögliches hin, Totes wird für den Betrachter lebendig, in dem er sich seine eige-

nen Gedanken machen muss. Spätestens dann ist das der Fall, wenn die schwarze Venusfigur in der dritten Etage sich beim Lesen des Hinweisschildes auf den Besucher zubewegt, ihn erschrickt und so zur Kommunikation anregt. „Ich rede durch mein Tun“, sagt sie. Die Reaktionen der Besucher wünscht sie sich über das Gästebuch zu erfahren, das möge weidlich genutzt werden.

Neben ihren Installationen zeigt die Ausstellung, die bis zum 8. Februar dauert, feingliedrig-erotische überraschende Zeichnungen aus einem Zyklus aus dem Jahr 2006.

Finanzierung neu geregelt

Engagement der Volksbank-Stiftung für das Kaiserring-Stipendium

Von Carsten Jelinski

GOSLAR. Mit gutem Erfolg ging die Vernissage der Ausstellung „Promenade“ von Kaiserring-Stipendiatin Haïdée Henry am Wochenende über die Bühne. Mehr als 80 Besucher zeigten sich von der märchenhaften Kunst der Französin angetan.

Henry ist die 25. Stipendiatin, seit 1984 vergibt der Verein zur Förderung moderner Kunst (VfK) das Stipendium. Damit verbunden ist eine Ausstellung zeitgleich zu der des aktuellen Kaiserringträgers und eine Ankaufsverpflichtung für ein Werk. Erstmals war in diesem Jahr die Vernissage von der Kaiserring-Verleihung abgekoppelt worden, „Der Anfang ist vielversprechend“, meint die Direktorin des Mönchehauses, Dr. Bettina Ruhrberg.

Neu ist auch das finanzielle Engagement der „Stiftung Niedersächsischer Volksbanken und Raiffeisenbanken“ aus Hannover. Deren Geschäftsführerin, Jutta Bergmann, war eigens mit Mitarbeitern aus der Landeshauptstadt angereist, um sich im Vorfeld der Vernissage die Ausstellung anzusehen und den Ort des finanziellen Engagements kennen zu lernen. In ihrem Statement wies sie auf die Intention der Stiftung hin: „Seit 1991 unterstützt die Einrichtung kulturelle und wissenschaftliche Projekte von hoher Qualität in Niedersachsen. Die Brücke, die Kultur und Wirtschaft hier gemeinsam schlagen, kann immer auch eine



Haïdée Henry, Kaiserring-Stipendiatin im laufenden Jahr, installiert eines ihrer fabelhaften Federwesen im Mönchehaus-Museum. Ihre beeindruckende Ausstellung erstreckt sich über drei Etagen und endet am 8. Februar kommenden Jahres.
Foto: Kusian

Brücke zwischen Menschen sein. So wird Kultur lebendig.“ Die Stiftung gewährt 18000 Euro, die Volksbank Nordharz ist mit 2000 Euro dabei.

Das Geld wird zur Deckung der Ausstellungskosten und zum Ankauf eines Werkes von Haïdée Henry verwandt.